

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 27

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus dem Inhalt

### Themen im Wort

|                                                     |    |
|-----------------------------------------------------|----|
| Bruno Knobell: Sonderfall im Dilemma                | 5  |
| Peter Heisch: Was haben wir in der Uno zu suchen?   | 13 |
| Ernst P. Gerber:<br>Pax Confoederatio sieben (PC-7) | 19 |
| Hanns U. Christen:<br>Der Hauptmann von Freiburg    | 21 |
| Hans Weigel:                                        |    |

### Neue Uno-Charta

|                                                                  |    |
|------------------------------------------------------------------|----|
| Telespalter: Der Occasionswert des Joggers                       | 25 |
| Lorenz Keiser: Hochzeitsgäste                                    | 26 |
| Giovanni grosser Wettbewerb für<br>tessinkundige Literaturkenner | 43 |
| Ingeborg Rotach: Das Gesamtkunstwerk                             | 34 |
| Ulrich Webers Wochengedicht:<br>Versunkene Kulturen              | 41 |
| Nebelspalter Leserwettbewerb:<br>Texter gesucht                  | 46 |

### Themen im Bild

|                                                                     |    |
|---------------------------------------------------------------------|----|
| Titelblatt: H. U. Steger                                            |    |
| Christoph Gloor: Helvetia in New York                               | 4  |
| Horsts Rückspiegel                                                  | 6  |
| Johannes Borer: Nebelspalter-Psychotest                             | 8  |
| Ian David Marsden: Tagesschau DRS                                   | 12 |
| Werner Büchi:<br>Der Kiebitz und die Uno-Jasser                     | 15 |
| Hans Moser zum Uno-Beitritt:                                        |    |
| <b>«Ja ... nein ... ja, aber ...»</b>                               | 18 |
| Oto Reisinger: Saubere Sache                                        | 20 |
| Hans Jenny: Curiositäten-Cabinett                                   | 22 |
| John Copeland: Sport?                                               | 23 |
| Rapallo: Amphibische Gedanken                                       | 25 |
| Martin Senn:<br>Wenn sich der König der Schweiz ...                 | 28 |
| Hans Sigg: Das Tessin, wie wir es sehen<br>und erhalten möchten ... | 30 |
| Fernando Krahn: Dramatische Episode                                 | 32 |

### In der nächsten Nummer

## Höhen und Tiefen im Sport

## Nebelspalter

Redaktion:  
Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41  
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.  
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

### Dilemma mit Herrn Müller

H. P. Wyss: Zeichnungen von «Herr Müller»

Herr Müller!  
Wenn dem Nebi nicht andere, z.T. glänzende Zeichner zur Verfügung stünden als der mit seiner Klischee-Vorstellung infizierte Hanspeter Wyss, so könnte ich, ohne humorlos zu werden, gut auf das Abonnement verzichten.

Woche für Woche fällt HPW nichts Besseres ein, als Direktoren und Chefs wie alberne, despotische Unterdrücker, bar jeden Verständnisses für Untergebene, darzustellen. Dass dem Zeichner nun in Nr. 23 sogar eine Doppelseite eingeräumt wird, scheint mir des Guten zuviel – und in Nr. 24 geht es im gleichen Trott weiter. Es ist zu hoffen, dass das derzeitige Arbeitsklima beim Nebi, wo Herr Wyss nun offenbar hauptamtlich tätig ist, ihn von seinem Trauma erlöst, und er sich ehrlicherweise anderen, der heutigen Wirklichkeit eher entsprechenden Themen zuwenden müsste.

Alfred Walther, Oberentfelden

\*

### Sehr geehrter Herr Meier

Empfangen Sie meinen ganz herzlichen Dank für das so lebensnahe Buch von Hanspeter Wyss: «Herr Müller»! Wie echt ist doch stets die jeweilige Situation, und der Herr/die Frau «Jedermann» können uns nicht mehr näherstehen. Also, den Herrn Müller magich auf Vorschuss.

E. Diebold, Kreuzlingen

### Seltsam berührt

Felix Feigenwinter: «Die exotischen Schweizer», Nr. 24

Der Kommentar Herrn Feigenwinters zu der Umfrage über das Urteil von in der Schweiz lebenden Ausländern über die Schweiz hat mich seltsam berührt, und ich hoffe nur, Ihr Mitarbeiter habe sich nach gründlicherem Nachdenken vom Anblick seines «exotisch-skurilen Spiegelbildes» wieder erholt. Ich meine, neben dem seltsamen Grundton der Selbstanklage vor allem das Zitat des negativen Urteils der Tschechoslowakin Irina Brezna,

## Nebelspalter

## Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

## Leserbriefe

die an den Schweizern, zu denen sie einstmals flüchtete, offenbar keinen Gefallen findet. Mir scheint, man könnte sich ihre Haltung auch anders vorstellen: Anstatt des Unmuts und der betont unfreundlichen, ja aggressiven Äusserungen der jungen Dame dünkte mich eine weniger von sich selbst eingenommene Reaktion auf ihre Erlebnisse mit Schweizern sympathischer. Zunächst meine ich, hätte sie nach ihrer gelungenen Flucht aus ihrer Heimat ganz einfach eine tiefe Dankbarkeit dem Schicksal gegenüber erfüllen müssen, das ihr die Rettung vor ihren Verfolgern, vielleicht sogar ihre Lebensrettung beschert hatte. Hernach, so dünkt mich, hätte sich ein zweites, ähnliches Gefühl einstellen können, dem Staat gegenüber, der ihr Asyl gewährt und darüber hinaus die Fortführung ihres Studiums ermöglicht hatte. Dieser Staat sind die Menschen dieses Landes, wir Schweizer. Und so meine ich, solche Gefühle der Erkenntlichkeit müssten gerechterweise den Eindruck der «Nüchternheit, der Humorlosigkeit und der narkotisierenden Krankenschwesternstimmen der Grenzdienst tuenden Schweizer Soldaten» bei weitem neutralisiert haben, und es dürften dem Gastland, nach so langer Zeit, keine dermassen überheblichen und unfreundlichen Worte ins Stammbuch geschrieben werden.

Glauben Herr Feigenwinter und der Nebi wirklich, mit solch unausgewogenen Urteilen zum «Jahr des Flüchtlings» einen guten Beitrag geleistet zu haben? Ich meine, Toleranz sei dabei eine vorrangige Devise: Aber bitte, für beide Seiten! Max Kleisli, Zürich

### Früher und heute

Lieber Nebi  
Früher hatten wir Kultur und Zivilisation, heute haben wir Kult-tour und Zuvielisation!  
Fritz Zimmermann, Bern

### Leider noch immer aktuell

Im Solothurner «Sankt-Ursen-Kalender» des Jahres 1934 ist dieser Witz zu lesen, der von heute sein könnte. Nur der Monatslohn müsste höher sein: «Hundert-fünfzig Franken im Monat wollen Sie mir als Stenotypistin auf der Abrüstungskonferenz bewilligen? Das ist nicht viel!» – «Sie haben vollkommen recht, mein Fräulein! Aber bedenken Sie, dass Sie eine Stellung fürs Leben finden!»

Jakob Bernet, Derendingen

### Mühe mit dem Plural

1.  
Meine Gedanken zum diesjährigen Frühling:

Eine Schwalbe kündigte den Lenz an.

Der Gedanke von Ronnie Reagan, USA:

Ein Star war's.

2.  
Warum haben heutzutage so viele Journalisten Mühe mit der Anwendung des Plurals?

Da ist doch laufend die Rede von Onkels und Muttis, von Spaghettis und von Pizzas und dergleichen mehr. Glauben denn diese Schriftgelehrten, sie könnten ohne weiteres deutsche und italienische Hauptwörter mit dem französischen Plural-S in die Mehrzahl setzen? Vielleicht weiss Puck eine Antwort auf die Frage, woher diese unsinnige Mode kommt und ob die Bildung des Plurals mehr und mehr Glücks-sache ist.

Erwin Nyfeler, Langendorf

### Zeigt's ihnen!

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein Bravo dem Nebelspalter und dem Karikaturisten, (war es Steger?) für die ausgezeichnete Seite mit dem üblen Sack! Zeigt's den üblen Säcken, nur weiter so! Ein Kompliment im Abonnement auch Hanns U. Christen, seine Beiträge sind immer sehr witzig und humorvoll, hoffentlich hält die Ehe Christen-Nebi noch lange.

Hugo Roth, Seuzach

### Einzelnummer Fr.2.50

Abonnementspreise Schweiz:  
3 Monate Fr.25.– 6 Monate Fr.46.– 12 Monate Fr.84.–

Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr.56.– 12 Monate Fr.102.–

Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr.67.– 12 Monate Fr.124.–  
\*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

### Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5  
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA  
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

### Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER